

Als der Hitzgerafen wurde waren die Leiden noch warm und die Leidenschaft war noch nicht eingetreten. Das Verbrechen kann nicht früher als drei oder vier Uhr Morgens vollführt worden sein. Es war in der Nacht Vollmond.

Durch wen ist diese Gräueltat vollführt worden? Bis jetzt weiß man davon Nichts. Kaum ist anzunehmen, daß ein einziger Mensch sie vollführt hat, denn welche Arbeit erforderte es nicht, nach dem verübten Mord die drei Meter lange, kaum 1 Meter breite und 2 Fuß tiefe Grube zu graben, in welcher die Leichen eingescharrt waren?

Niemand kennt die Ermordeten, nur weiß man, daß Abends zuvor eine Familie, hauptsächlich diese, mit dem letzten Zuge von Mainz kommend in Pantin abgestiegen ist.

24. Sept., Morgens. Die Urheber des bei dem Dorfe Pantin verübten schauerhaften Mordes sind in der Person eines gewissen Kind und dessen Sohn in Havre verhaftet worden. Wie verlautet, haben sie Mitschuldige in Paris zurückgelassen.

Savre, 24. Sept. Im Augenblick seiner Verhaftung stürzte sich Kind, Sohn, ins Wasser um sich zu ertränken, er wurde jedoch herausgehoben und nach dem Hospital geführt. Die bei ihm gefundenen Papiere beweisen seine Identität. Derselbe versprach dem Untersuchungsrichter heute zu antworten, was er gestern verweigerte.

Madrid, 21. Sept. Wie man vermuthet, wird der König von Portugal abdanken und die Krone von Spanien annehmen. Während der Unmündigkeit des Kronprinzen von Portugal wird König Ferdinand die Regentschaft führen.

In einem Schreiben, das der anglikanische Bischof von Buffalo, Herr Cleveland Coxe, an den Papst als Protest gegen das römische Konzil gerichtet hat, heißt es unter Anderem:

Kommen wir zu jenen Materien, in denen Sie das ganze Menschengeschlecht herausfordern und bedrohen. Sie sagen uns, Niemand wird je leugnen können, daß die Macht der katholischen Kirche und ihrer Lehren nicht allein auf die ewige Seligkeit der Menschen abzielt, sondern dem zeitlichen Wohle der Völker, ihrem wahren Glück, ihrer Ordnung und Ruhe, ferner auch dem Fortschritte und der Gedeihenheit der menschlichen Wissenschaften zu statten komme, wie dies die heiligen und Profanschriften durch die glänzendsten Thatfachen klar und offen darthun, und beständig genugsam beweisen.

Von dem Sie hier behaupten, daß es nicht gelungen werden könne, wissen Sie recht wohl, daß es die ganze civilisirte Welt als falsch verwirft. Die ganze Geschichte, die ganze Literatur bezeugt die Verderbnis und den Verfall, denen jedes Volk und jeder Staat verfällt, der Ihre Macht und Lehre vollinhaltlich annimmt. Ihre autorisirte Moral-Theologie richtet die Untergebenen des Reichthums zum Betrage und Meide ab; sie ist eine Feindin der Keuschheit der Frauen und des Friedens der Familien. In Ihrem neuen Epl-labus haben Sie der Wissenschaft und der sozialen Existenz der Völker den Krieg erklärt; Sie sind der geschworene Feind der freien Regierungen und alles dessen, was den Volksgelst aufklärt. Ihrer eigenen Herde „talisti clavem scientiae“ (Hast du den Schlüssel der Wissenschaft genommen), da Sie Ihnen verboten, die heiligen Schriften in der Vulgärsprache zu besitzen oder zu lesen. Sie wissen recht wohl, welche Unwissenheit und welchen groben Aberglauben Sie in dem Reiche, dessen Souverän Sie sind, dem gemeinen Volke mit der Spitze der Bajonnette aufgedrungen haben. Das genügt nicht; Sie haben vor nicht langem die goldene Rose als Zeichen Ihrer ganz besonderen Zustimmung der tüchtigsten Fürstin Europas geschickt, die später von Ihren Völkern wegen ihrer Unstillschkeiten und Tyrannenien abgesetzt wurde. Sie wissen, daß dies Alles allgemein bekannt ist, und dennoch fordern Sie alle Welt heraus, diese so klarliegenden Thatfachen zu behaupten. Es ist mir peinlich, mein Bruder, angesichts Ihres ehrwürdigen Alters und der Güte Ihres Naturells, Ihnen solche Dinge in's Gedächtnis rufen zu müssen; aber das Menschengeschlecht verdient mehr Verehrung als ein einzelner Mensch, sei er nun König oder Papst. Wie könnte ich mich also enthalten, Ihnen im Namen der Menschheit zu antworten, da Sie uns derart herausfordern, unseren Verstand und unser Gedächtnis zu gebrauchen, und zwar Ihre Briefe aus dem Kerkerumfang dattrend, wo Gallei schmachete, aus der Stadt, wo einer Ihrer Vorgänger das Erdum zu Ehren des Gemehls der Bartholomäusnacht lang, und aus dem Palaste, wo das Portal der Kapelle in der Sie unab-

lässig für die Wohlfahrt des Anverwandten zu berein vorgeben durch ein Gemälde entehrt wird, das dieses Gemälde darstellt.

Damit ist noch nicht Alles erschöpft; Sie bedrohen noch so die ganze Menschheit. Keinem Menschen also überhaupt sei erlaubt, dieses Blatt für nichtig zu erklären oder im tollkühnen Unterfangen ihm zu widersprechen. Wenn aber Einer dies zu unternehmen die Vermessenheit hätte; so würde er nur den Unwillen Gottes und der Heiligen Petrus und Paulus auf sich laden. Demnach habe ich Ihnen bewiesen, daß es meine Pflicht ist, eben deshalb diesen Muth zu haben und daß ich als Bischof und als Mensch das Recht habe, mich von Ihnen ausgesprochenen Vorschlägen zu widerlegen und sie zu widerlegen, weil sie un wahr sind. Wer sind Sie denn, daß Sie die Menschen nach ganzen Nationen und Ihre Brüder in dem Glauben Jesu Christi mit einem solchen Anathema zu bedrohen wagen? Was mich betrifft, ich werde, keinem, der nur ein einfacher Sterblicher ist, gestatten, in solcher Weise weder zu mir noch zu meiner Herde, über die mich der Herr gesetzt hat, zu sprechen, ohne zu antworten: des Herrn Befehl siehe über dir. Nur der allmächtige Gott kann in solcher Weise dann, wenn sie schuldig sind, zu seinen Geschöpfen sprechen. Das ist die Antwort auf Ihre „Superbia vanitatis“ (Stolz der Eitelkeit), die Sie von sich gaben, und so antwortete ich Ihnen kraft meiner Rechte und der gemeinsamen Menschwürde; weil jetzt nicht mehr die Zeit ist, in der die Menschen es zuließen, daß einer Ihre Gleichheit ihnen verwehren konnte, die Wahrheit auszusprechen. Es ist Zeit, daß die Könige und die Päpste lernen: daß sie Menschen sind.

### Verschiedenes.

**Heilbronner Ausstellungs-Angebote.** Diese ist bekanntlich in 10 Gruppen eingetheilt, die mit Tafeln versehen sind. Ein Landmann aus der Umgegend fragte dieser Tage einen Aufseher, wo denn dieser „1. Grupp“, der so viele Gegenstände ausgestellt habe, wohne.

**Amerikanische Studenten.** Praktische Leute, sagt das „Pittsburg Volksblatt“, sind die Amerikaner, und führt zum nachahmungswerthen Beweise dafür an, daß arme Studenten der Cornell-Universität in Massachusetts ihren Unterhalt mit Handarbeiten verdienen, um sich nähren und flecken und so den unentgeltlich erteilten Unterricht der Anstalt benützen zu können. Einer dieser Studenten, welcher in mehreren öffentlichen Gebäuden die bescheidene Arbeit des Zimmerlehrens verrichtet, erhielt in seiner Klasse den ersten allgemeinen Preis und den ersten Preis im Deutschen. Eine große Anzahl armer Studirender arbeitet gegen Tagelohn auf der Universitätsfarm. Andere wieder arbeiten an Landsträßen und klopfen Steine. Trotz der groben Arbeiten aber, welche von diesen jungen Leuten verrichtet werden, zählen diese in der Gegend doch zu der „gentlesten“ Gesellschaft. Nicht nur daß man dort von anglo-amerikanischer Seite die Nase über dieselben nicht rühmt, man erkennt ihre Strebsamkeit in gebührender Weise an und kommt derselben entgegen.

### Herbst-Gefühl.

Schon seh ich auf der Wiese die Zeltlösen —  
Die schöne Zeit, wie schnell bist du entflohn,  
Entblättert alle Nellen, alle Rosen,  
Der rauhe Winter vor der Thüre schon.

Doch nein! dazwischen liegt mit seinen Früchten  
Den süßesten der Herbst und macht es leicht,  
Bei seinem kühlen Glanze uns zu süßten  
Zum heimlichen Heerde, den kein Sturm erreicht.

O treuer Gott! wie freundlich ist dein Walten,  
Wie lässest du, was hart und schauwig ist,  
Aus sanften Uebergängen sich entfalten,  
Gönntst vor der Wandlung uns, manch theure Frist.

Nacht sich in den Winter bläst, mich heimzuführen,  
Der rauhe Nord ehnt auf mich herein,  
Dann Herr, laß mich auch deine Milde spüren  
Und — meiner Herbst — nicht ohne Früchte sein.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Wäher in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 115.

Donnerstag den 30. September

1869.

## Einladung zum Abonnement.

Für das 4. Quartal 1869 können auf den

## Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

Der nachstehende Erlaß des Ministeriums des Innern, durch welchen einige Bestimmungen der neuesten Kaminsegerordnung und des Lohnregulativs näher präcisirt werden, wird den Schultheißenämtern auf gegenwärtigem Wege mit dem Auftrage mitgetheilt, ihre Amtsuntergebenen hienach gehörig zu belehren, sowie auch die im Orte ansässigen Kaminseger von dessen Inhalt in Kenntniß zu setzen.

Schorndorf, den 27. September 1869.

Königl. Oberamt.  
Zais.

In Betreff der Reinigung der Kamine beziehungsweise des Lohn-Regulativs für die Kaminseger hat das Kgl. Ministerium des Innern durch Entschließung vom 16. vor. Monats Nachstehendes verfügt:

- 1) Unter den für Zimmeröfen eingerichteten Kaminen, welche nach §. 14 der Kaminsegerordnung vom 27. Mai 1868 in der Regel 3mal im Jahr gereinigt werden müssen seien solche Kamine zu verstehen, welche ausschließlich den Rauch von Zimmeröfen ableiten, und nicht auch zugleich zu Ableitung des Rauchs von Kochherden und anderen regelmäßig das ganze Jahr hindurch benützten Feuerungsplätzen dienen.
- 2) Die in §. 18, 2 a der Kaminseger-Ordnung bestimmte Gebühr von 3 fr. sei in allen Fällen, in welchen ein Kamin wenigstens ein Kehlgebälk, sei es innerhalb oder außerhalb des Hauses, durchdringe, beziehungsweise überrage, also auch dann zu bezahlen, wenn ein Kamin das Kehlgebälk außerhalb des Dachs nur um einige Fuß überrage.
- 3) Die Bestimmung von §. 18, II. 1 a. a. o. habe den Zweck, da, wo zur Reinigung der Kamine wegen deren ungewöhnlichen Weite besondere Leitern notwendig seien, und deshalb das Reinigungsgeschäft beschwerlicher und zeitraubender als gewöhnlich sei, hiefür eine entsprechende Entschädigung zu gewähren. Die besondere gefordert werden, wenn diese größere Lichtseite sich auf eine solche Höhe erstreckt, daß eine gewöhnliche Kaminsegerleiter mit 10 bis 11 Sprossen zum Reinigen nicht ausreicht.

Dies wird dem Oberamt zur Kenntnißnahme und Nachachtung hienit eröffnet.  
Schwaigen, den 3. September 1869.

Reypold.

Schorndorf.  
Aus der Gallei-Weisser'schen Stiftung werden auch dieses Jahr wieder am 16. Oktober Prämien zur Vertheilung kommen. Diejenigen Personen, welche entweder auf Grund einer von ihnen vollbrachten Lebensrettung, oder wegen Treue im Diensten sich bewerben zu können meinen, mögen in Balde (spätestens bis 10. Oktober) ihre amt-

sich beglaubigten Zeugnisse persönlich bei einem der Unterzeichneten einreichen.  
Diaconus Schwarzkopf.  
Stadtpfeger Herz.

### Blech-Instrumenten-Verkauf.

Gemeinderäthl. Beschluß zur Folge werden am nächsten Montag den 4. Oct. nachbenannte Blech-Instrumente im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1 Hoch C-Trompete,
- 1 F-Trompete,
- 1 S-Trompete,
- 1 Althorn,
- 1 Klappenhorn,
- 1 Altposaune,
- 1 Tenorposaune,
- 1 Discantposaune,
- 1 Bombardon.

Kaufsliebhaber wollen sich am genann-

ten Tag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus einfinden. Städtpflege. Herz.

Schorndorf. Nächsten Samstag den 2. Oktober wird aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Katharine Kost in dem Hause des Buchenmacher Rathel auf dem unteren Graben von Morgens 8 Uhr an eine

Fahrnis-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt: Bett und Bettgewand, Küchengeschirr in Messing, Kupfer, Eisen und Blech, hölzern Geschirr, Schreinwerk, 3 kleine Fässlein und allerlei Hausrath.

Schorndorf. Neue Haringe. G. F. Schmid, neue Straße.

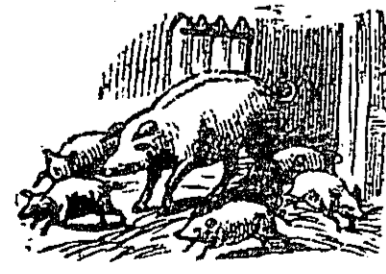
Eine Mütze zu einem Handwägel ist vom Hegnach bis zur Stadt verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei Heinr. Hutt.

Grosheppach. Feiles Clavier. Um äußerst niederen Preis verkauft einen Flügel in ordentlichem Zustande C. Bausch.

Grosheppach. Einen gut erhaltenen besseren Oval-Ofen mittlerer Größe hat billig zu verkaufen C. Bausch.

Ebendasselbst ist ein Gläser-Kasten mit Schwenk-Kessel in bestem Zustande wegen Mangel an Raum um soliden Preis dem Verkaufe ausgesetzt.

Hesfeld. Nächsten Freitag Mittags 12 Uhr sind schöne Milchschweine zu haben bei Schultheiß Seiz.



Winterbach. Markt-Anzeige.

Nachdem die hiesige Gemeinde durch hohen Erlaß der K. Kreis-Regierung vom 16. März d. J. den bisherigen zweiten jährlichen Vieh- & Kramer-Markt

am 2. Dienstag des Monats November abzuhalten berechtigt ist, so wird solcher heuer statt am 5. Oktober nunmehr am Dienstag den 9. November abgehalten, wozu die Herren Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen werden. Den 21. September 1869. Gemeinderath.

Die mechanische Flach-, Sauf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flach und Sauf sowie Abwerg den Herrn

Carl Veil in Schorndorf ermächtigt und vermittelt derselbe auch wieder die Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichneten Güte. Garnmuster liegen bei demselben zur Ansicht. Spinnlohn beträgt 4 fr. für den Schneller von 2000 württemberg. Ellen. Das Hecheln wird gratis besorgt. M. Drossbach & Comp.

Bauer's electriccher Balsam ist ein Heilmittel, welches sich, als Einreibung gebraucht, bei einer so großen Menge der am meisten verbreiteten Leiden unserer Generation von fast unübertrefflicher Wirkung erwiesen hat, daß es eine Pflicht gegen die leidende Menschheit ist, dasselbe nicht nur nicht länger dem öffentlichen Verkehr zu entziehen, sondern auch das Publikum in den weitesten Kreisen darauf aufmerksam zu machen, wo und wie es seine vorzüglichste Anwendung findet. Ueberraschend schnelle und günstige Wirkung zeigte dessen energische Anwendung hauptsächlich bei allen rheumatischen Schmerzen und Anschwellungen der Muskeln, Gelenke und Knochen, bei allen Nervenschmerzen, besonders bei dem so schrecklichen Gesicht- und Kreuzschmerz (Hergenschuß genannt), bei rheumatischem Kopfschmerz, bei Knochenauftreibungen und Ausschwüngen in Folge von Brüchen und Verrenkungen, bei Frostballen und alten Frostschäden, bei Verwundungen aller Art, besonders bei offenen Schnitt- und Quetschwunden, und bei erkältetem, verdorbenem Magen und Unterleib. Genügende Zeugnisse liegen der Gebrauchs-Anweisung bei: Preis pro ganze Flasche 2 fl., halbe Flasche 1 fl. Verkauf-Niederlage des electricchen Balsams hat die Expedition dieses Blattes übernommen. General-Depot bei N. Th. Veichla in Leipzig. Man soll nie versäumen Bauer's electricchen Balsam als das beste Präservativ stets auf Reisen bei sich zu führen, wie vielfache Erfahrung nachweist.

Oberberken. Kleine Kartoffeln Schorndorf bei Herrn Bäcker Straub und Hammer abgeliefert werden. C. Eisenmann, Käfer.

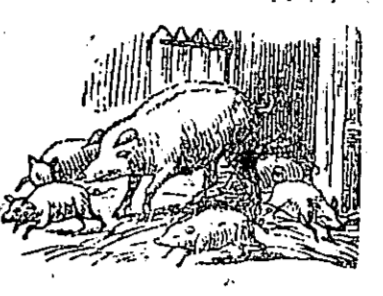
Arabische Gummi-Kugeln

von W. Stuppel in Alpirsbach. Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 Kr. in beiden hiesigen Apotheken.

Oberberken. Unterzeichneter hat 8-12 Stück halbenenglische Läuferfchweine zu verkaufen und können täglich besichtigt werden bei 12 Karl Eisenmann, Käfer.



Winterbach. Bis Samstag den 2. Okt. sind schöne Milchschweine zu haben bei Müller Speidel.



Tagesneuigkeiten.

In Heisterkirch im Oberland hat kürzlich eine Feuersbrunst 7 Gebäude eingeschbert. Alles flüchtete und rettete. Ein Bauer warf, koplos genug, einen Beutel mit Geld, meist Napoleonsd'or, das Heirathsgut seiner Frau, zum Fenster hinaus und mußte, als er später seine gerettete Habe musterte, die Wahrnehmung machen, daß der Geldbeutel seines Inhaltes geleert war. Wie zum Hohn hatte der Dieb im Beutel einen halben Kreuzer zurückgelassen.

Wien, 23. Sept. Die gestern Nachmittags erfolgte Freisprechung des Professors Greuter macht Sensation. Auf den Gerichtshof seien die Angaben, durch welche der Angeklagte bewiesen wollte, daß der Kaiser Franz Joseph I. wirklich nur durch das Schreckbild einer drohenden Revolution zur Genehmigung der Anticoncordatsgesetze bewogen worden sei, einen entscheidenden Eindruck gemacht zu haben. Greuter versicherte, daß der Kaiser noch im vorigen Frühjahr entschlossen gewesen sei, das Concordat mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten. Auf die Vorstellung der Minister, daß ein Volksaufstand in Wien zu befürchten sei, wenn die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetze über die Gleichberechtigung der Confessionen, die Aufhebung des kirchlichen Eherechts und die Schulreform verhängt würden, habe Franz I. den Kriegsminister gefragt, ob er sich auf die Truppen in Wien verlassen könne, und erst dann, als auf diese Frage eine ausweichende Antwort erfolgt sei, habe der Kaiser den schmerzlichen Entschluß gefaßt, den Vertrag, den er mit dem Oberhaupt der Kirche abgeschlossen, preiszugeben. Auch von der Kaiserin Elisabeth behauptet der geistliche Professor, daß sie allen ihren Einfluß zur Rettung des Concordats aufgeboten habe.

Wien, 28. Sept. Die heutige Presse spricht die Hoffnung aus, daß die Annäherung der östreichischen und preussischen Regentenhäuser auch eine Annäherung der Staaten herbeiführen werde, und sagt sodann weiter: Zur Gewinnung neuer haltbarer Grundlagen der Verständigung müsse man sich über Süddeutschland zu verständigen wissen, was nur möglich sei, wenn man beiderseits jeden imperativen (gebietenden) Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in Süddeutschland ehrlich aufgebe, das Selbstbestimmungsrecht Süddeutschlands vollkommen anerkenne und die dortigen Verhältnisse sich aus sich selbst entwickeln lasse.

Paris, 24. Sept. Das „Journal du Havre“ gibt über die Verhaftung des Mörders von Pantin, welche gestern Mittag in Havre stattgefunden hat, folgendes: Gegen Mittag machte der Gendarme Ferrond vom maritimen Dienst eine Runde, deren Zweck war, mehrere Seeleute, die sich verspätet hatten, daran zu mahnen auf ihre zur Abreise bereiten Schiffe zu gehen. In der Rue Royale angekommen, trat er in ein Wirthshaus, wo er zwei Individuen verdächtigen Aussehens an einem Tische sitzend traf. Einer dieser Leute konnte sich ausweisen, der andere zeigte eine große Unruhe und antwortete, er sei ein Fremder. Dann muß ich um so mehr darauf bringen, daß Sie sich ausweisen, sagte der Gendarme und verlangte seine Papiere. Muß man denn, um in Frankreich zu reisen, Papiere haben, stammelte der Angeredete. Sein Gesicht verzerrte sich mehr und mehr und plötzlich versagte ihm die Sprache fast ganz, besonders

Schorndorf. Der Unterzeichnete hat einen mittelgroßen ganz guten Oval-Ofen zu verkaufen. 12 Krauß.

Es wird bis Martini eine fleißige Magd gesucht, welche das Feldgeschäft auch verstehen sollte. 12 Näheres bei der Redaktion d. Bl. 1/8 Mrg. 16,7 Rth. Acker im Ziegelfeld verpachtet oder verkauft Johannes Weils Wtw.

als der Gendarme ihm sagte, er sehe sich veranlaßt, ihn zum General-Procurator zu führen. Der Gendarme verhaftete ihn und führt ihn über den Quai des Casernes und der Lamblaest-Brücke. Auf dem Quai de la Casine angekommen, entwidet der Verhaftete dem Gendarmen und stürzt sich in ein Bassin. Glücklicherweise befindet sich aber ein Kalfaterer, Hr. Hanquet, in der Nähe, welcher sich gleich ins Wasser stürzt und den Ertrinkenden erfaßt, welcher seinerseits seinen Retter bei den Beinen erfaßt und versucht, ihn mit sich unter das Wasser zu ziehen. Aber umsonst, Hanquet hat Geistesgegenwart und Kraft genug, und nachdem die Kräfte des Selbstmörders erschöpft sind, bringt er ihn an die Oberfläche des Wassers und ans Land, wo der Halbersticker in einer nahen Apotheke wieder zu sich gebracht wird. Als man ihn entkleidet, findet man bei ihm unter dem Hemde auf bloßem Leibe eine Menge Papiere, welche in ungewöhnlicher Weise beweisen, daß er der berüchtigte Jean Rind aus Roubaix sei.

Wir gehen hier nicht auf eine genauere Beschreibung der 16 bei dem Mörder vorgefundenen Gegenstände ein, unter denen sich eine Menge von Papieren, die auf den Verkauf einer Reihe von Grundstücken in Roubaix und Lille, mehrere Obligationen und Hypothekenspapieren und außerdem noch nicht ganz unbedeutende Geldsummen, verschiedene Uhren befinden.

Gegen 2 Uhr wurde Rind ins Hospital gebracht, wo man ihn durch energische Frictionen gar bald außerhalb Gefahr setzte. Er war gestern sehr niedergeschlagen, aber hoffentlich wird man ihn heute zum Sprechen gebracht haben.

Dem Journal du Havre zufolge ist J. Rind ein Mensch von mittlerer Größe, wohl proportionirt. Seine Physiognomie ist nicht unangenehm. Die Stirne ist gerade, die Nase gebogen, nach oben hin abgeplattet, der Mund klein, die Lippen dünn, die Zähne stark, das Kinn kurz, die Haare und Augenbrauen schwarz. Der Bart beginnt zu sprießen. Der Untersuchungsrichter und der Generalprocurator sind bei Rind im Hospital gewesen; es ist ihnen nicht gelungen, ein einziges Wort aus ihm heraus zu bringen. Er hat versprochen, morgen zu sprechen.

25. Sept. Es scheint in der Mordgeschichte von Pantin etwas heller zu werden. Der Verhaftete von Havre ist nicht der junge Rind, sein Name ist Traupmann, man weiß nicht, ob er Elsässer oder Pfälzer ist. Er hat im Verhör zugegeben, daß er Mitschuldiger der Mordthat sei, die er in Gemeinschaft mit Rind Vater und Sohn vollbracht haben will. Von den beiden Rind ist nicht die geringste Spur aufgefunden. Allem Anschein nach ist der bis jetzt überall für den ältesten Sohn der Rindschen Familie Gehaltene eben der verhaftete Traupmann, was sich bald ausweisen wird, wenn Letzterer erst in Paris sein wird. Die von Roubaix eingehenden Nachrichten sprechen von dem vollkommenen häuslichen Frieden der Familie Rind.

Es liegt also die Annahme nicht so fern, daß die gesammte Familie Rind einer Mörderbande erlegen ist, welche damit angefangen hat, den noch nicht aufgefundenen Vater und den ältesten Sohn umzubringen und die Leichen zu verbergen und welche nun das Werk durch den Mord der Frau und Kinder vollenden wollte und nach

dem Verschwinden der Kind sich ihr Vermögen anzueignen. Der Umstand, daß dem Vater Kind, der vor etwa 5 Wochen nach Guebeville abgereist und dem von seiner Frau eine Geldsumme von 5500 Francs nachgesandt worden ist, sich nicht gemeldet hat; um das Geld auf der Post zu reclamiren, spricht dafür, daß er unterwegs bei Seite geschafft worden ist. Zugleich muß man sich erinnern, daß die von Paris an die Frau Kind gerichteten Briefe nicht von ihrem Manne, Jean Kind geschrieben worden sind, weil in jenen Briefen, die die Frau nach Paris hiefen, angegeben worden war, Kind könne wegen einer Verrentung der Hand nicht selbst schreiben.

**Konstantinopel, 26. Sept.** Die „Turque“ bringt einen heftigen Artikel gegen den Vicekönig wegen der Welgerung, die zwei wichtigsten in dem Briefe des Großveziers enthaltenen Bedingungen anzunehmen und wegen des Vorschlags, die gesammte Frage dem Forum der Mächte vorzulegen. Die Porte weise diese Proposition zurück und verwerfe dieselbe. Die „Turque“ empfiehlt die Zurücknahme der Privilegien und schließlich die Entlassung Ismaels und die Ernennung Mustäpha Fajyl's zum Vicekönig.

**Ein Verbrechen das sich selbst rächt.**

Das „Journal de Mentone“ erzählt folgende ächt russische Geschichte, welche sich unter der Regierung des Czar Nikolaus zugetragen haben soll.

Ein großer Herr, mit einer wichtigen Mission nach einer der Städte des russischen Reiches entsendet, hatte dortselbst in einem der ersten Hotels Wohnung genommen.

Man weiß, wie die Gemächer der Hotels beschaffen sind. Einest steht dem andern gleich. Eine dünne Wand trennt sie von einander, aber das hindert nicht, daß man Alles hören kann, was im Nebengemache vor sich geht.

Der oben besagte große Herr bewohnte eines von diesen Gemächern.

Er hatte eine geheimnißvolle Nachbarschaft.

Der Nachbar kam und gieng Tag für Tag zur gleichen Stunde, mit der Pünktlichkeit eines Chronometers.

Das machte den großen Herrn neugierig. Er hatte bald heraus, daß der Nachbar ein Jude war.

Zwischen der Neugierde und dem Spioniren lag nur das — Schlüßelloch.

Unser großer Herr legte also das Auge an das Schlüßelloch der Thür, welche die beiden Zimmer mit einander verband.

Er sah, wie der Nachbar Jude, nachdem er vorher sorgfältig untersucht hatte, ob er allein sei, in den Alkoven trat, wo das Bett stand, und von dort ein Kästchen holte, welches, nach der Anstrengung zu schließen, die das Tragen desselben verursachte, ziemlich schwer sein mußte.

Der Jude stellte das Päckchen auf den Tisch. Er blickte noch einmal furchtsam und mißtrauisch nach allen Seiten um sich.

Dann öffnete er das Kästchen und nahm — ein zweites Kästchen aus demselben.

Aus dem zweiten kam ein drittes Kästchen zum Vorschein. Dieses letztere öffnete der Jude unter denselben Vorsichtsmaßregeln wie die vorhergehenden.

Die Blicke des Juden versenkten sich in das dritte Kästchen und betrachteten mit gierigen Blicken den Inhalt desselben.

Den Blicken folgten die Hände, und durchwühlten das Kästchen mit feberhaft zitternder Haß.

Endlich kamen sie wieder daraus hervor und brachten ein ansehnliches Kästchen von Banknoten zum Vorschein.

Der Inhalt des Kästchens mußte Millionen von Rubeln werth sein!

Der große Herr stand wie gebendet.

Dieselbe Scene wiederholte sich Abends für Abend.

Der sinnberückende Anblick solchen Reichthums ließ einen teuflischen Gedanken in dem Hirn des Spähers vor der Thür aufblitzen.

Er wollte sich die dreifache Cassette des Juden, oder wenigstens deren Inhalt aneignen.

„Ein Jude!“ — sagte er zu sich selbst — was hat das auf sich? Wenn er es wagen wollte zu widerstehen, so werde ich ihn wohl zum Schweigen bringen!“

Der große Herr begab sich zum ersten Polizeibeamten der Stadt, der natürlich sowohl ihn selbst als auch seine hohe Mission kannte und ihn daher mit slavischer Unterwürfigkeit empfing.

„Mein Herr,“ sagte der große Herr zum Polizeibeamten — „ich bin das Opfer eines Diebstahls geworden — eines schweren Diebstahls.“

„Sie, mein Herr?“

„Ich selbst!“

„Und wer hätte es gewagt —“

„Ein Jude!“ — Mein Zimmer im Hotel K... befindet sich neben dem meinigen. Meine Werthpapiere waren unter dreifachem Verschlusse in einem dreifachen Kästchen verschlossen. Mein Nachbar hat durch die unsere Zimmer verbindende Thür in mein Gemach einzudringen gewußt und mich meines Geldes beraubt.“

„O — oh! Diebstahl mit Einbruch! — Darauf steht lebenslängliche Deportation nach Sibirien. Wir wollen sogleich die Verhaftung des Glenden vornehmen lassen.“

Und der Polizeichef begab sich in Begleitung des angeblich Bestohlenen und mehrerer seiner Agenten nach dem Hotel.

Der Jude war soeben in seine Wohnung zurückgekehrt.

„Im Namen des Czars: öffnet!“ schrie der Polizeibeamte, indem er an die Thür pochte.

Der Jude öffnete sogleich.

Sobald er den Chef der Polizei und seine Begleiter erblickte, verzerrte sich sein Gesicht und ein schmerzliches Lächeln trat auf seine erbleichenden Lippen.

„Ich weiß, was Sie wollen, mein Herr!“ sagte er; — „und ich werde in einem Augenblick zu Ihren Diensten stehen.“

Er trat in den Alkoven. Eine Sekunde später frachte ein Schuß.

Man stürzt in den Alkoven. Der Jude hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt.

„Der Glende!“ rief der Polizeichef aus. „Er hat sich selbst gerichtet!“

Der große Herr, an welchen diese Worte gerichtet waren, stand sprachlos einer solchen Entwickelung gegenüber.

„Nehmen Sie, mein Herr, — hier ist Ihre dreifache Cassette, und hier die Schlüssel; untersuchen wir vorerst noch den Inhalt, um zu sehen, ob er vollständig ist.“

Man öffnete das Kästchen und prüfte die Banknoten.

Während dies geschah, runzelte sich die Stirn des Polizeichefs und sein Gesicht nahm einen finstern Ausdruck an.

„Sind Sie sicher, mein Herr, daß diese Banknoten Ihnen gehören?“ fragte er.

„Ohne Zweifel.“

„Sie beschwören es?“

„Ich beschwöre es.“

„Wohlath, mein Herr, dann verhafte ich Sie im Namen des Czars. Diese Banknoten sind falsch.“

Der große Herr war vernichtet. Aber was wollte er antworten?

Er wurde verhaftet, vor Gericht gestellt und zu lebenslänglicher Bergwerks-Arbeit in Sibirien Verurtheilt.

Die Erklärung dieses Dramas ist einfach; der Jude war ein Fälscher. Als er die Polizei in sein Zimmer bringen sah, glaubte er sich entdeckt und gab sich den Tod.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In j e r a t e: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 116. Samstag den 2. Oktober 1869.

## Einladung zum Abonnement.

Für das 4. Quartal 1869 können auf den **Anzeiger für Stadt und Land** sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Freitag den 8. Oktober aus den Waldtheilen Hochbachhalde, Heubergkopf und Geißstein: 2 Birkenstämme, sowie 190 Haufen unaufbereitetes Laub- u. Nadelholzreisach, geschägt zu 2500 Wellen, darunter eine größere Menge Nadelreisachkreuz. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf dem Eulenhof. Schorndorf, 1. Okt. 1869. R. Revieramt.

Schorndorf.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johann Georg Merkle, Schuhmachers von hier, kommt nächsten Montag den 4. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf: der vordere 4te Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus in der neuen Straße, Angekauft zu 360 fl.; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Nächsten Montag den 4. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird der dem Johann Georg Wilhelm

Schübele, Zimmermann in Amerika, gehörige Acker in der oberen Au,  $\frac{2}{3}$  Morg. 45,2 Mth., angekauft zu 153 fl., auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 1. Oktober 1869. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf.  
**Blech-Instrumenten-Verkauf.**  
Gemeinderäthl. Beschluß zur Folge werden am nächsten Montag den 4. Oct. nachbenannte Blech-Instrumente im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
1 Hoch C-Trompete,  
1 F-Trompete,  
1 S-Trompete,  
1 Althorn,  
1 Klappenhorn,  
1 Altposaune,  
1 Tenorposaune,  
1 Discantposaune,  
1 Bombardon.  
Kaufsliebhaber wollen sich am genannten Tag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus einfinden. Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.  
**Mehrere tüchtige Steinhauer** finden dauernde Beschäftigung bei **Werkmeister Dillenius.**

Schorndorf.  
Acker Huf hat von  $\frac{3}{4}$  Brtl. Acker den **Stupfel-Klee** bei der Ziegelhütte zu verkaufen.

Montag den 6. Septbr. Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr **Feuerwehrversammlung** bei Großmann z. Schwanen.

**Liederkranz.**  
Heute Abend im Löwen. Freunde sind eingeladen. Zugleich **Abschied** unfres Mitglieds Buh, Buchdrucker.

Schorndorf.  
Um meinen werthen Gästen für jegige Jahreszeit mit einem ausgezeichneten Stoffe aufwarten zu können, habe ich mir durch Vermittelung meines

Ulmer Brauers **Erzbheimer Lagerbier** beigelegt, welches ich von heute an in Ausschank bringe. Sternwirth **Schaal.**

Schorndorf.  
Neuer **Clevner Wein** bei **Victor Renz.**  
Clevner- & Portugiesser-Trauben **Victor Renz.** kauft